Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 26. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 3. (16.) April 1912.

IM LAUFE EINES HALBEN JAHRHUNDERTS bei den grössten Bränden und raffiniertesten Einbruchsversuchen unzählige Male glänzend bewährt.

WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

AELTESTE GELDSCHRANKFABRIK RUSSLANDS

W. MOELLER GEGR. 1857.

Höchste Sicherheit gegen Einbruch. Absolut sicher gegen Durchbrennen nach den neuesten Verfahren: z. B. Thermit—Elektrizität—Sauerstoff-Gebläse—Fouché-Brenner sind die Moellerschen

STAHLPANZERSCHRÄNKE.
BANK-EINRICHTUNGEN.
SAFES-EINRICHTUNGEN.

Roshdestwenka, Haus Gebr. Djamgaroff, in Moskau. Tel. 22-72. Illustrierte Preisliste auf Verlangen.

VERTRETER FÜR ST. PETERSBURG und das Petersburger Gouvernement L. REID. Adresse: внутри Гостиннаго двора 109, ворота съ Перинной линіи. Тел. 90-24.

„Alexandrabad"

bei Kitschkas a./Dnjepr, unweit Alexandrowsk, ist in kapitalkräftige Hände übergegangen und wird nach ausländischem Muster zu einer

Naturheilanstalt

— einem **Sanatorium** nach dem System **Dr. Lahmanns** — ausgebaut. Einrichtung und Leitung der Anstalt übernehmen **ausländische Spezialisten.**

Die Eröffnung findet statt am 1. Mai.

Anfragen sind zu richten an die **Direktion**:

Александровскъ, Екатеринославской губ., **Александрабадъ**. pak 3

Deutsches Krankenhaus für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wnitsch in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja. Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 25 Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Doktor tjg26 **Pawel Wassiljewitsch Kudisch** Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. **Heilung der Syphilis durch das** Präparat Dr. Ehrlichs 606; **venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten.** Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. **A. von Poppen**, Assistenzarzt an der Augenklinik der Militär-Medizinischen-Akademie, zurückgekehrt aus dem Auslande, wird, wie im vorigen Jahre, Augenkranke in der Kolonie Einlage (Kitschkas) empfangen von Mai bis Anfang September.

Dr. **Poinrovsky**, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj30-5 Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7. Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartison) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Dr. **Meyer Scherschewer** Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7. Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 23

Dr. med. **Wilh. Stieda.** apr 26 **Spezialarzt für Nervenkranke.** Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania" empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Dr. med. **A. Pangratz** hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen. Krankenempfang täglich von 8—12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso26 Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Eine diplomierte Hebamme (Jüdin) mit vieljährig. Praxis, welche bei Mennoniten lange diente, sucht eine Stelle in deutschen Kolonien. Gute Referenz. Adresse: Баку. Воронцовская 14, доктору И. С. Любашевскому; для акушерки. pap 8-3

Da steht im Wald geschrieben
Ein stilles ernstes Wort
Von rechtem Tun aus Lieben
Und was des Menschen Hort.
Eichendorff.

Ausländisches.

Deutschland.

Die neue bayerische Regierung hat eine mildere Handhabung des sogenannten Jesuitengesetzes beschlossen, indem den Jesuiten zwar nach wie vor die Abhaltung von Missionen (Volks-Bußpredigten) verboten bleiben, ihnen aber die Abhaltung von Konferenzen (geistliche Uebungen für besondere Stände, als Priester, Lehrer, Studierende usw.) und die Abhaltung von Vorträgen religiöser oder sozialer Natur auch in den Kirchen fortan gestattet sein soll. Nach dem Jesuitengesetz ist den Jesuiten jede Niederlassung und Ordenstätigkeit im deutschen Reich untersagt. Ob eine Niederlassung als vorliegend zu erachten ist, wenn mehrere Mitglieder des Ordens eine gemeinsame Wohnung beziehen, das läßt sich eher feststellen, als das, was unter dem Begriff der Ordenstätigkeit, abgesehen von der Abhaltung öffentlicher Volksmissionen, zu verstehen ist. Darüber hat die Praxis in den einzelnen Bundesstaaten geschwankt. Im allgemeinen ging sie dahin, dem einzelnen Jesuiten diejenigen geistlichen Verrichtungen zu gestatten, bei denen eine Einwirkung auf die Masse des Volks ausgeschlossen ist, also beispielsweise das Messelesen, zu dem eigentlich jeder Geistliche kanonisch verpflichtet ist. Die meisten in Deutschland sich aufhaltenden Jesuiten haben aber wohl auch Beichte gehört — das ist wohl selten kontrolliert worden — manche haben wohl in anderer Art sich kirchlich betätigt. Die bayerische Regierung hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß die priesterlichen Funktionen des einzelnen Jesuiten sich überhaupt nicht als Ordenstätigkeit darstellen und demzufolge freigegeben sind.

Diese Auslegung mit der feinen Unterscheidung zwischen Missionen, Konferenzen und Exerzitien wird ziemlich allgemein als ein Verstoß gegen den Zweck des Jesuitengesetzes betrachtet. Selbst die „Kreuzzeitung" hat sie so aufgefaßt. Nunmehr ergreift auch die „Nordd. Allg. Zeitung" das Wort mit der Versicherung, es werde Gegenstand der Prüfung sein müssen, ob die bayerische Verordnung mit dem Sinne des Reichsgesetzes und der dazu ergangenen Bundesratsbekanntmachung im Widerspruch stehe.

Württemberg.

Stuttgart, 11. April (29. März.) Um 3 Uhr nachts ist die Großfürstin Wera Konstantinowna aus dem Leben geschieden. (Die am 4. Februar 1854 geborene Großfürstin ist die Tochter des verstorbenen Grostfürsten Konstantin Nikolajewitsch und seit 1877 Witwe des Herzogs Eugen von Württemberg.)

Oesterreich-Ungarn.

Seit dem 3. April befindet sich Kroatien im Ausnahmezustand. Der Banus von Kroatien, Cuvaj, wurde zum königlichen Kommissar ernannt. Als solcher hat er die Wahlen, welche an jenem Tage hätten ausgeschrieben

Die heutige № enthält als Beilage ein Prospekt der Naturheilanstalt „Alexandrabad".

Feuilleton.

In „Schummern."

Von A. Fries, Hauptpastor in Helligenstedten.

(Fortsetzung.)

Ach, hätte sie ihn doch nur einmal gesehen und gesprochen! — Hätte sie doch ein einziges geschriebenes Wort der Liebe, der Traurigkeit, des Verlangens von ihm! Nichts — gar nichts hat sie, als die zehrende, nagende Erinnerung an vergangenes Glück, als das drückende Bewußtsein eigener Verschuldung!

Nun hat Barbara ihr gesagt, sie solle doch ihren Mann besuchen, — das ist wie ein Licht in ihre Seele gefallen, das läßt ihr kenie Ruhe! — Wie soll sie das möglich machen? — Es ist eine mehrstündige Reise auf der Eisenbahn, — das kostet Geld. Sie fängt an, sich das Reisegeld zu ersparen, sie darbt es sich selber ab am eigenen Munde. Abends, ehe sie einschläft, rechnet sie, wann das Geld zusammengespart sein wird; malt es sich aus, wie es sein werde; wenn sie ihn wiedersehen, auf ihn zutreten und ihn fragen wird, ob er sie und sein Kind denn ganz vergessen habe? Soll sie den Jungen mitnehmen? — Ja, sie muß ihn mithaben, erstlich möchte sie sich nicht von ihm trennen, und dann muß sein Vater ihn sehen, wie er gewachsen, wie kräftig und schön er ist, und dann muß der Junge auch seinen Vater kennen lernen, damit die beiden sich wiederfinden können, wenn die zehn Jahre abgelaufen sind. Noch weiß ja das Kind nichts von der Schande, die auf seinem Vater lastet. —

Sie redet endlich mit der Blinden von ihren Plänen, als sie das Geld beinahe zusammen hat und fragt um ihren Rat.

Da richtet die Alte sich hoch auf, hebt die rechte Hand, weist mit den Fingern ins Leere und spricht mit ihrer klaren, sanften Stimme so fest und entschieden: „Gah mit Gott! mien Dochter, dat is dien Weg! Uns' Heiland seggt: Ich bin gekommen, ein Arzt, nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken! Gah hin, un söck dien verloren Schaap un vertell em: dor is Freud vör de Engeln in'n Himmel över een Sünner, de Buße deiht, mehr as över nengunnengtig Gerechte! Gah hin un vertell em dat!"

Dann machte sie sich zu schaffen an dem Futter ihrer Jacke, und ihre alten, verkrümmten Finger nestelten da aus einer geheimen Falte drei harte Taler heraus, die hatte sie sich freilich seit vielen Jahren da verborgen, um ein anständig Sterbekleid zu bekommen, aber dies sei viel wichtiger, dafür solle sie reisen und den Jungen auch mitnehmen, der müsse seinem Vater etwas vorbeten, sie wolle sich schon den Tag behelfen und wolle hier zu Hause bitten, daß der liebe Herrgott ihnen all seine heiligen Engel zum Geleite gebe.

Als die Alte so sprach und tat, da war's der Frau Hartmann, als sähe sie einer Heiligen Gottes ins Angesicht, und sie kam sachte heran und kniete neben der Alten hin, und die Alte legte ihr die Hände aufs Haupt, und ihre Lippen sprachen leise: „Der Herr segne deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!"

So reisten denn die beiden, Mutter und Sohn, eines Tages in die Stadt, wo die Strafanstalten der Provinz waren.

Sie müsse sich bei dem Herrn Direktor ein Gespräch erbitten lassen, hatte Barbara ihr geraten; und so tat sie denn auch. —

Der Herr Direktor ließ sie vor sich kommen; es war ein ältlicher Mann mit einer blauen Brille, und hinter der Brille saßen ein Paar scharfblickende Augen. Er musterte die Frau durchdringend und lange; dann, als er ihr schüchtern vorgebrachtes Begehren vernommen, sagte er, es sei ein eigen Ding, die Erlaubnis zu erteilen. Bei Sträflingen, die sich gut führten, habe er kein Bedenken, aber ihr Mann habe Fluchtversuche gemacht, und einem solchen werde nicht gern eine Vergünstigung zuteil. Doch wolle er's um ihretwillen tun, unter seinen Augen solle sie ihren Mann wiedersehen. Und er befahl, daß man Nummer dreizehn aus der vierten Männerabteilung herbeibringe.

Jetzt trat eine Pause ein, die der wartenden Frau sehr lang schien. Konrad dagegen blickte immer fest auf den Mann in der amtlichen Uniform, der am Schreibtisch saß und den Kopf in die Hand stützte, — dem Jungen gingen allerlei Gedanken im Kopfe herum. Als er gefragt hatte draußen, wem doch das große Haus gehöre, war ihm von seiner Mutter gesagt worden, es gehöre dem König, — nun zupfte er sie leise am Kleide und flüsterte, ob denn das nun der König sei? —

Da öffnete sich die Tür, und langsam, beinahe zögernd, trat der Sträfling Wolf Hartmann in das Zimmer. Sein erster Blick fiel auf die Frau und das Kind! Er stößt einen dumpfen Ton aus, es ist kein Schrei, kein Seufzer, — es ist, als wenn eine Glocke anschlägt, die einen Riß bekommen hat! Er läßt den Kopf tief herabsinken auf die breite Brust und wendet sich ab, daß er ihnen den Rücken kehrt! — Da hält es die Frau nicht länger aus, sie reißt den Knaben mit sich, sie wirft sich nieder zu den Füßen des finsteren Mannes „Wolf," schreit sie, „Wolf, büst du dat? — Büst du't wirklich! O, Wolf, ik kenn di nich wedder! — Wellst du denn nix von uns weeten?"

Mehr konnte sie nicht sagen, sie faßte seine Hand, preßte sie an ihre Lippen, an ihre weinenden Augen und überströmte sie mit Tränen! —

(Fortsetzung folgt.)

werden sollen, sistiert, die Presse- und Versammlungsfreiheit aufgehoben und die Bestimmungen der absolutistischen Aera wieder hergestellt. Kroatien ist schon seit längerer Zeit in einem krisenhaften Zustand. Die Majorität aller Landtage, die in den letzten Jahren gewählt wurden, bekämpft das gegenwärtige staatsrechtliche Verhältnis Kroatiens zu Ungarn. Sie steht auf dem Standpunkt der Selbständigkeit Kroatiens als Königreich, und die wiederholten Auflösungen des Landtages konnten daran nichts ändern. Als Cuvaj im Januar d. J. zum Banus ernannt wurde, löste er den Landtag auf, ohne daß dieser zu einer Sitzung zusammengetreten wäre. Da die Regierung befürchten mußte, daß bei Neuwahlen von 84 Mandaten höchstens 2 an regierungsfreundliche Kandidaten fallen werden, schritt sie zu den Ausnahmeverfügungen. Große Erregung herrscht im Lande, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu Ausschreitungen kommt.

So fehlerhaft die ganze 1867 er Verfassung Österreich-Ungarns ist, ihr schwerster Fehler war, daß man nicht bloß Ungarn wieder aus dem einheitlichen Verbande der Gesamt-Monarchie aussonderte, sondern dem Volke, das 1849 die Waffen gegen seinen Herrscher getragen hatte, auch die Nebenländer der alten ungarischen Krone Siebenbürgen und Kroatien wieder unterordnete, obwohl eben diese gegen die Rebellen gekämpft und beim Kaiser einen Anspruch auf Dank verdient hatten. Nun aber der heutige gesetzliche Zustand besteht, konnte natürlich nicht geduldet werden, daß die kroatische Nation sich gegen ihn auflehnen will und nach 45-jähriger Teilnahme am ungarischen Reichstage sich jetzt ihrer Beteiligung entziehen will, wie die Tschechen 1871 aus dem zisleitanischen Reichsrate ausgetreten waren.

Daß die jetzigen Gewaltmaßregeln in den Kroaten die Liebe zu Ungarn erzeugen werden, die man in Budapest gern sähe, ist natürlich ausgeschlossen. Wohl aber sind diese Maßnahmen geeignet, das Chaos in Österreich-Ungarn noch um einige Grade zu steigern.

Frankreich.

Paris. Die Zeitung „Matin“ setzte für den von ihr zu organisierenden Überlandflug Peking-Paris 155,000 Francs an Preisen aus. Der Überlandflug soll im August 1912 nach der Marschroute Peking—Charbin—Irkutsk—Moskau—Warschau—Wien—Triest—Venedig—Marseille—Paris stattfinden.

England.

Eine Londoner Meldung vom 6. April bringt die frohe Botschaft, daß der englische Kohlenarbeiterstreik beendet ist. Die Konferenz des Bergarbeiterbundes hat den Beschluß des Ausschusses bestätigt und die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit angeordnet. Man wird in England von einem Alpdruck befreit aufatmen, der nun wochenlang schwer auf dem ganzen britischen Volk gelastet hat und in seinen Wirkungen einer nationalen Katastrophe gleichkam.

Persien.

Täbris, 29. März. In der gestrigen Nacht sind in der Umgegend sechs Personen erfroren.

Amerika.

Im Staat Tennesee sind im Lauf der zwei Wochen dauernden Ueberschwemmung gegen 2000 Qu.-Meilen Land unter Wasser gesetzt worden. An den Ufern des Mississippi sind 30,000 Menschen obdachlos; 30 Menschen sind ertrunken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

— Aus New York wird von großen Ueberschwemmungen im Gebiet des Mississippi berichtet. Der Mississippi hat an vielen Stellen die Dämme durchbrochen, fünf amerikanische Staaten sind gefährdet. Zwanzig Städte sind überschwemmt. Falls das Wasser noch 20 Zentimeter steigt, werden eine Viertelmillion Menschen heimatlos. Das Wetterbureau sagt einen höheren Stand voraus. Der Kriegsminister läßt Nahrungsmittel verteilen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Nach einem Telegramm aus St. Louis vom 6. April ist keine Aussicht mehr vorhanden, die Stadt Cairo mit ihren 15.000 Einwohnern vor den Fluten des Mississippi zu retten. In Memphis steht das Wasser drei Meter hoch.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der 100. Geburtstag A. J. Herzens, des Politikers und Schriftstellers, wurde am 27. März in einer Festsitzung des Literarischen Vereins, der den Namen Herzens führt, gefeiert. In einer anläßlich dieser Feier gehaltenen Rede wies P. J. Miljukow auf die Lebenskraft der Gedanken Herzens hin. Die Entwicklung Rußlands hätte — wie Leo Tolstoi einst gesagt hat — einen anderen Weg eingeschlagen, wenn die Gedanken Herzens sich frei hätten ausbreiten können. Doch Herzen wurde aus dem Leben und der historischen Entwicklung des Landes ausgeschlossen und herausgerissen, und das geschah zu einer Zeit, wo Herzen mit scharfem Seherauge die kommenden Dinge nahen sah .... Wenn Herzen heute lebte, so würde er wohl in den Reihen der liberalen Semstwovertreter stehen. Seine Worte hätten in den Jahren 1905 und 1906 von großem Nutzen sein können; er hätte vor manchem extremen Schritt gewarnt und manchen Fehler, der begangen wurde, zu verhüten gesucht. Die extremen Schritte jener Tage haben uns die Niederlage des Fortschrittsgedankens gebracht, die wir heute so schmerzlich empfinden.

— Generalleutnant Tomaschewitsch, der wegen Unterschlagung von Geldern einer Wohltätigkeitsanstalt in Haft genommen war, ist gegen 25,000 Rbl. Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen und in seine Wohnung übergeführt worden; er leidet an einer Lungenentzündung und am Typhus.

— Ein Ausstand der Bereiter ist im Zirkus Ciniselli am zweiten Osterfeiertag eingetreten. Unmittelbar vor Beginn der Vorstellung verweigerten die Bereiter, wie die „Now. Wr.“ meldet, den Dienst, weil ihnen die zum 18. März fällige Gage nicht gezahlt worden war; auch verlangen sie, da sie Anspruch auf Monatsgage haben, die Gage für die vierte und siebente Fastenwoche, in denen keine Vorstellungen gegeben wurden. Der Ausstand dauert noch fort.

— Im Kommerzgericht wird am 3. April eine von der Staatsbank gegen den früheren Gouverneur von Petersburg, Reichsratsmitglied A. D. Sinowjew, angestrengte Klage verhandelt werden. A. D. Sinowjew und der Wirkliche Staatsrat Hahn besitzen ein Handelsgeschäft unter der Firma „Handelshaus Sinowjew u. Co.“. Diese Firma steht seit Jahren unter Administration. Die angestrengte Klage beruht, wie die „Pet. Gas.“ meldet, darauf, daß Wechsel dieser Firma im Betrage von 708,000 Rbl. protestiert worden sind.

— Eine große Automobil-Wettfahrt soll am 7. Juni von Petersburg aus beginnen; die Organisation der Wettfahrt hat die Kais. Russ. Automobil-Gesellschaft in den Händen. Die Distanz von ca. 3000 Werst soll in vierzehn Tagen zurückgelegt werden; die Fahrt geht über Narwa, Reval, Dorpat, Riga, Kowno, Warschau, Brest, Shitomir, Kijew, Homel, Roslawl nach Moskau.

Kijew. Dem beim Attentat auf den Staatsekretär Stolypin verwundeten Musiker des Theaterorchesters, Bergler, ist eine einmalige Geldunterstützung im Betrage von 10.000 Rbl. angesetzt worden.

— Das Niveau des Dnjepr steigt, die Truchanow-Insel ist überschwemmt; in der Nikolskaja und der vorstädtischen Sloboda sind Hunderte von Häusern unter Wasser, die Verbindung wird mit Böten unterhalten. Die niedriger als Kijew gelegenen Ortschaften haben auch ernsthaft gelitten.

Nikolajew. Ein Sturm, der drei Tage wütete und in einen Orkan überging, hat hier große Verheerungen angerichtet. Die Schiffe im Hafen und die Hafenanlagen haben schwer gelitten; der Wasserstand war so hoch, daß die Werften überschwemmt wurden. Der Verkehr der Passagierdampfer war zeitweilig unterbrochen.

Jalta. Noch nie ist es zu Ostern in Jalta so kalt gewesen, wie in diesem Jahr. Seit Sonnabend den 24. März bläst ein scharfer Nordwind, der in der Osternacht in einen Schneesturm überging; dieser dauerte zwei Tage. Die in Blüte stehenden Bäume haben sehr gelitten. Stellenweise ist der Verkehr unterbrochen, da die Wege vom Schnee verweht sind.

— Über eine schwere Automobilkatastrophe, die sich unweit Jalta ereignet hat, berichtet der „Gol. Moskwy“: Zwei Kraftwagen, von denen der eine dem angereisten Kaufmann Mussanow und der andere dem Gutsbesitzer Speschnew gehörte, prallten, aus entgegengesetzten Richtungen daherrollend, mit voller Wucht aufeinander und gingen dabei in Trümmer. Von den Insassen der Automobile wurde die Tochter Speschnews, die einen Schädelbruch erlitt, am schwersten betroffen.

Theodosia. Seit vier Tagen wütet auf dem Meere ein äußerst starker Sturm.

Berdjansk. Seit einigen Tagen werden hies. Deutsche von einer Frau Schneeberg angebettelt. Sie gibt vor, daß ihr der rechte Arm amputiert sei, doch ist das nicht der Fall. Überhaupt sollte man ihr auf Treu und Glauben keine Unterstützung gewähren. Wo man ihr Silbergeld gab, wurde die Frau grob. Ihre Kennzeichen sind: bei 40 Jahre alt, dunkles Haar, korpulent; spricht Wiener Dialekt.

Baku. Im September d. J. wird in Baku eine deutsche Chirurgische Klinik mit 22 Betten eröffnet werden. Die Unternehmer sind, wie die „Kaukas. Post“ meldet, Dr. med. Herbert von Haffner aus Riga und Baronesse Grotthuß. Dr. von Haffner war mehrere Jahre hindurch Assistent bei Prof. Zöge von Manteuffel, hat dann den russisch-japanischen Krieg mitgemacht und war darauf Assistent des bedeutenden Chirurgen Dr. Bergmann. Baronesse von Grotthuß wird der Klinik als Oberin vorstehen. Sie ist zu diesem Berufe in der bekannten Melinischen Anstalt in Dorpat vorbereitet worden. Die ganze Krankenpflege wird in den Händen bewährter deutscher Krankenpflegerinnen ruhen, an deren Spitze die Diakonisse Frl. Schulz stehen wird.

Taschkent. Der Chef der Hauptverwaltung für Landwirtschaft besichtigte die in der Hungersteppe, bei der Station Chilkowo, angelegte Magistrale der zur Bewässerung von 45.000 Dessjatin dienenden Kanalanlage, die sich 37 Werst weit erstreckt. Die vom Fiskus im Lauf der letzten Jahre ausgeführten Arbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Ferner besichtigte Staatssekretär Kriwoschein die früheren Bewässerungsanlagen, die der Kanal des Kaisers Nikolai I. speist; die dort angesiedelten russischen Kolonisten passen sich leicht dem Klima und der Bearbeitung bewässerter Felder für die Baumwollkultur an.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

„Bethania.“

Protokoll der Sitzung des Verwaltungsrates am 29. März 1912.

1) Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 23. Februar 1912 nrd der Absage des Herrn Johann Klaßen, Chortitza, die Hausvaterstelle anzunehmen, da er leider gebunden sei.

2) Herr Heinrich Pauls, Prediger der mennonitischen Gemeinde zu Lemberg, Oesterreich, bittet um Aufnahme eines kranken Mädchens, welches an Epilepsie leide. Da die Anstalt kaum den eigenen Bedürfnissen genügt, so wird das Gesuch abgelehnt.

3) Pfleger Karl Lindner, z. Z. Lichtenrode bei Berlin, bietet sich als Pfleger an. Augenblicklich ist keine Verwendung da, aber bei Bedarf wird hierauf zurückgekommen.

4) Die Herren W. Neufeld, Fürstenau; D. Friesen, P. Tjahrt, G. Klassen, Bergtal; und Heinrich Reimer, Sofijewka, stiften auf den Namen ihres Bruders und Schwagers des verstorbenen Heinrich Gerh. Klassen, ein Freibett und zahlen zu des letzteren Unterhaltung bedingungslos 6000 Rubel ein.

5) Die Versammlung schreitet zur Frage über die Anstellung eines Hausvaters-Ökonomen, und werden die auf den erlassenen Aufruf eingetroffenen Offerten durchgesehen. Nach allseitiger Durchsicht und Beratung fällt die Wahl auf Herrn Jakob Janzen, Friedensfeld, Sagradowka. Anfangsgage 600 Rubel jährlich. Die Frage der Anstellung eines Anstaltsgeistlichen bleibt vorläufig offen.

Vorsitzender: J. Sudermann.

H. J. Braun, Dr. Stieda,
A. A. Bergmann, P. Koop,
J. G. Lepp, A. P. Lepp.

Altes und Neues
aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn.—Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

-- Skizziert von D. H. E. —

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Unter den Anwesenden waren aber auch einige der industriellen Vordermänner, denen beim Anblick der vielen Krümmungen und Kurven, welche nach dem neuen Plan, die Bahn auf dem Lande der Chortitzer Wirte machen sollte, einfach schwach zu Mute wurde. — Sie sahen den Widerstand derselben und mußten sich selbst sagen: die Leute haben recht, wenn sie gegen solchen Landverschnitt protestieren, von solcher Bahn nichts wissen wollen.

Also — „durch diese hohle Gasse soll er kommen,“ — — der Zug, die Chortitzer Industrie zu beglücken?

„Nein, Tell, die Antwort laß ich dir nicht gelten, es muß was andres wohl bedeutet haben!“

Diese regelrechte Acht sollte der Weisheit letzter Schluß, das Ei des Kolumbus sein, das man mit so vieler Mühe gefunden?

Und einem unter dem Publikum, der auch des Ingenieurs triumphierende Rede gehört und die Schlangenlinie gesehen hatte, und nun seine düsteren Blicke über Berg und Tal über die gesegneten Auen und Gauen, die seine Heimat bildeten, schweifen ließ, und im Voraus nichts als Mißerfolge und zerstörte Hoffnungen sah, angefangen vom Widerspruch der Chortitzer bis zum Protest der Herren in der Residenz, — — dem war's, als hörte er plötzlich eine dumpfgrollende Stimme vom Hügel des Landvogts herüberrollen, welche also sprach: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich euch, wenn dieses schöne freie Land von fremden Ingenieuren unterjocht und ihrer Bahn zu lieb zerschnitten werden sollte“ — und dann war's ihm, als sollte er seinen Hut auf die hochaufgerichtete Meßstange des Landmessers werfen und dem Schützen Tell zurufen: „Vater, schieß zu, ich fürcht' mich nicht!“ — — Doch, da dieses alles nur Illusionen waren, der schlangenkrumme Variant aber als nackte Wirklichkeit bestand, auf welcher die erdige Hand des Ingenieurs lag, — so blieb auch unserm Träumer nichts übrig, als den andern zuzurufen: „Kommt, laßt uns gehn, was kümmert uns der Hut?“ „Aber erzählen wird man von dem Schützen Tell, so lange die Berge stehn auf ihrem Grund.“ Und von diesem Tage auch.

So tragi-komische Empfindungen können sich in der Brust des einen anhäufen, während der andere unter gleichem Eindruck gerührt nach oben schaut. — Nun, erzählt wurde von dem Ereignis bei des Landvogts Hügel schon am nächsten Tage überall innerhalb der Grenzen der alten Kolonie, vornehmlich aber gab's in Chortitza eine große Erregung in den Herzen der Landbesitzenden: Widerspruch in höchster Potenz auf der einen Seite, und ängstliche Besorgnis auf der andern, das waren die beiden Gefühlspole, zwischen denen jene Menge liegt, der es stets um etwas Neues, wenn möglich Skandalöses, Aufregendes zu tun ist, wobei man als Abseitsstehender nichts verlieren kann. Die Unbeteiligten jubelten dem großen Ereignis zu: Chortitza bekommt eine Eisenbahn. — Die Beteiligten schwiegen entweder — oder — — wetterten.

In Chortitza war in jenen Tagen Straßengespräch: „Also, sag mal, wo wird die Bahn recht gehen?“

„Nun, eine Station bekommt Chortitza an der Nordseite des Dorfes, dann geht die Linie um die Kuhtränke, kommt wieder zurück ans Dorf, windet sich ferner um den Hügel des Landvogts den Berg hinan, und dann — noch ein Bahnhof!“— „Wie, zwei Bahnhöfe?“ ruft der Fragende und klatscht vor Vergnügen in die Hände!

Dieses war natürlich ein Landloser, sonst hätte er wohl, statt zu klatschen, die Fäuste geballt. — Zwei Bahnhöfe bedeuteten doppelten Landverschnitt.

Doch immerhin, — zwei Bahnhöfe bei Chortitza, dem Dorfe in der Steppe, indessen Alexandrowsk und Jekaterinoslaw deren nur je einen hatten. Das war jedenfalls interessant. — Was würde Halbstadt dazu sagen, wenn es sich augenblicklich in derselben Lage befände? Würden die dortigen Landwirte dem Eisenbahnprojekt mehr Sympathie entgegenbringen und einen derartigen Landverschnitt leichter überwinden??

— — — Wie dem auch sei, jedenfalls die Chortitzer nahmen es weder damals noch später mit der Station „Kanzerowka,“ wie die zweite Haltestelle heißen sollte, recht ernst; man dachte sich dieselbe nicht auf dem Chortitzer Lande, sondern in bedeutend größerer Entfernung, zum mindesten auf der sogenannten, „Chutor Steppe,“ dem Pachtartikel der Altkolonie. Deshalb flaute auch die Aufregung nach dieser Seite bald ab. — — — — — — — —

Die Ingenieure waren mit allem fertig. Den 6. Juni reisten sie ab.

Am nächsten Tage fand beim Chortitzer Dorfsältesten eine große aufgeregte Gemeindeversammlung statt, wie es ja anders nach dem voraufgegangenen Ereignis gar nicht sein konnte. Bahn ist Bahn, und Industrie soll Industrie bleiben, — doch Chortitza ist in erster Linie ein ackerbautreibendes Dorf, und mußte daher der beabsichtigte Landverschnitt natürlich den Landwirten das Herz zerschneiden.

So wurde denn auf dieser Versammlung eine Bittschrift an den Minister der Wegekommunikation aufgestellt, in der man sich über die letzten Vermessungen der Ingenieure stark beklagte. Kopien dieses Schriftstückes gingen auch an das Landwirtschaftsministerium, sowie an den Grafen Keller und an den Landvogt Garkuschewskij ab. Die Bevollmächtigten des Dorfes aber mußten zum Hauptingenieur Rippas reisen, um auch mit ihm über die unmögliche Bahnlinie zu verhandeln, die bei allem Entgegenkommen der Chortitzer diesen doch das Verlangen nach einer Eisenbahn stark verleiden mußte.

Und die Leute hatten Grund zur Unzufriedenheit. Es schien wirklich so, als hätten die Ingenieure den Chortitzer Plan tatsächlich mutwillig zerschneiden wollen, um den Wirten bei der Bearbeitung der heimatlichen Scholle nichts als Hindernisse in den Weg zu legen. Besonders auffallend war zudem noch der Umstand, daß fast ausschließlich nur das Chortitzer Land in Mitleidenschaft gezogen wurde, während die Landanteile der angrenzenden Dörfer, die doch auch den Nutzen der Eisenbahn mitgenießen wollten, fast ganz unberührt geblieben waren.

Die ganze Eisenbahngeschichte machte damals viel warmes Blut, denn jede Seite kämpfte für den eigenen Vorteil, und da derselbe scheinbar stets mit dem Nachteil des Gegners verknüpft war, so ist eine solche Aufregung wohl verständlich. Die Industriellen konnten jedoch, wenn sie auch den Landverschnitt tief beklagten, von ihrem letzten Ziel, die Station an Chortitza heranzuziehen, nicht ablassen, da für sie mehr auf dem Spiele stand, als für die Wirte.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die durch H. Dr. Esau an eregte Frage der Tuberkulinbehandlung.

Leider bin ich gegenwärtig daran behindert, auf eine allseitige Erörterung der Tuberkulinfrage im „Botschafter“ eingehen zu können und beschränke mich daher nur auf die Beantwortung der Frage: Wie verhalten sich die hervorragendsten Spezialisten zu der Behandlung der Tuberkulose mit Seren, und was läßt sich über die Erfolge dieser Behandlung sagen.

Ich weise zuerst auf die Sanatorien hin, die früher die Tuberkulose nur durch günstige klimatische und hygienisch-diätetische Verhältnisse kurierten. Heute wenden sie fast ohne Ausnahme auch das Tuberkulin als Heilmittel an (nicht nur zwecks Diagnose) — wo hat das Tuberkulin eine günstigere Aufnahme seitens der Ärzte erfahren, als in der Krim?

Das beste Sanatorium Rußlands „Halila“ (Finnland) wendet schon von jeher das Tuberkulin als Heilmittel an. Das nämliche gilt auch von den Sanatorien des Kaukasus und Polens. Das Ausland, die besten Sanatorien Deutschlands, Dr. Brehmers Heilanstalten in Görbersdorf (Preuß. Schlesien – Direktor Prof. Sobotta), das Sanatorium Hohenhoneff a Rhein, Direktor Professor Meißen, die Sanatorien der bekannten Fachmänner Bandelier und G. Schröder in Württemberg, Schwarzwalde; das Sanatorium „Davos-Platz“ (deutsche Schweiz), 4 Sanatorien in Leykin (französische Schweiz); die Sanatorien in Gries und Hoch-Eppan bei Bozen (Südtirol, Österreich); das bulgarische Sanatorium „Ferdinand I“ (Trojan) usw. — alle wenden das Tuberkulin als Heilmittel an. Ich habe hier nach dem Gedächtnis nur einige genannt und diese Aufzählung hat nicht Anspruch auf Vollständigkeit — ich müßte sonst fast alle Sanatorien der Welt nennen.

Doch wichtiger ist der Umstand, daß durch die Einführung des Tuberkulins als Heilmittel der Gedanke verwirklicht werden konnte, die Tuberkulose an Ort und Stelle zu heilen. Der Schwerpunkt liegt nicht mehr in einzelnen durch die Natur bevorzugten Gegenden, sondern das ganze Land ist jetzt das Feld, wo der Kampf mit der Tuberkulose seitens der Medizin erfolgreich geführt werden kann. Tatsächlich: die Kulturstaaten West-Europas besitzen ein ganzes Netz Sanatorien, in denen das Tuberkulin sich vollgültige Bürgerrechte erworben hat. In der letzten Zeit beginnt auch Rußland diesem Beispiele zu folgen, während es früher nur auf die Krim, Kaukasus und Finnland angewiesen war. Moskau, Petersburg, Kijew besitzen bereits solche Sanatorien und spezielle Ambulatorien; in Nishny-Nowgorod, Saratow, Poltawa, Tula, Nikolajew usw. ist man zur Eröffnung derselben geschritten.

Weiter, dank der Einführung des Tuberkulins, haben auch die Krankenhäuser die Möglichkeit, die Tuberkulose mit Erfolg zu behandeln. Einige Beispiele: die populäre Poliklinik des Professors Wolff (Berlin), das Krankenhaus St. Joseph (New-York), das bekannte Obuchoffkrankenhaus (Petersburg).

Nicht umsonst behauptet Dr. Gordon (Berlin), daß das Tuberkulin nicht nur weiteste Verbreitung in den Sanatorien und Kliniken gefunden hat, sondern auch unter einzelnen Ärzten.

Weiter. Wer von den Ärzten, die mit der Frage bekannt sind, hat nicht von den deutschen Gelehrten und Spezialisten, die wie Koch, Ehrlich, Brauer, Pirquet, Petruschky, Wassermann, v. Behring, Wolff, Eisner, G. Schröder, Bandelier, Roepke, Schloßmann, Sobotta, A. Fränkel, Jochmann, Citron gehört? Sie haben ungeheuer viel zur Lösung der Frage über das Tuberkulin beigetragen, sie haben die neue Idee ins Leben gebracht.

Wer von den Ärzten, die sich für die Frage interessieren, kennt nicht die Leistungen der französischen Gelehrten Calmette und Mormoreck, des italienischen Professors Maraglians, des berühmten englischen Gelehrten Wright, des belgischen Professors Denys, des schweizerischen weltberühmten Prof. Sahli, Beraneck, Spengler (Schweiz), J. Gabrilowitsch (Halila).

Ihnen allen sind wir zu Dank verpflichtet für die Erfindung und Erforschung der Tuberkuline.

Und in Rußland? Der hervorragendste Spezialist Rußlands Gabrilowitsch (Halila) hat selbst ein eigenes Tuberkulin erfunden, die bekannten Fachkenner, wie Sternberg (Petersburg), Rastjukow (Moskau), Altschuler (Jalta) usw. sind entschiedene Anhänger der Tuberkulinbehandlung.

Ich bitte die geehrten Leser um Entschuldigung wegen dieser langen Aufzählung berühmter Gelehrten und Spezialisten — doch glaube ich, daß auch der Laie sich an Hand des Gesagten ein Urteil bilden kann über die Frage, ob die Tuberkulinbehandlung auf Schwindel beruhe und nicht mehr ist, als eine Reklame.

Das Tuberkulin ist kein indifferentes Mittel; das Tuberkulin ist keine Rettung bei jeder Form der Tuberkulose: sein Erfolg ist nur gesichert bei rechtzeitigem Einschreiten. Das Gebiet seiner Anwendung ist also begrenzt, aber innerhalb dieser Grenzen ist es in der Hand des erfahrenen Arztes ein gewaltiges Mittel bei der Heilung der Lunge und Kehlkopfschwindsucht. Zur erfolgreichen Anwendung des Tuberkulins sind zwar bestimmte Lebensbedingungen erforderlich (normale Nahrung, reine Luft, körperliche und seelische Ruhe), doch in Verbindung mit diesen Bedingungen, die keine besonders großen Kosten zu verursachen brauchen, gibt das Tuberkulin viel günstigere, besonders für die Dauer, Resultate, als teure Heilkuren nur durch günstiges Klima und verstärkte Nahrung in bestimmten Kurorten.

Wie oft genesen nach Tuberkulin Kranke, die bei der alten Heilmethode langsam hinsiechten.

Daher hat auch die Behandlung der Tuberkulose mit Seren selbst in den berühmtesten Sanatorien Eingang gefunden — sie sind bestrebt mittels des Tuberkulins aktiv auf den Prozeß, der sich in den Lungen vollzieht, einzuwirken.

Die Tuberkulinbehandlung ist ein verhältnismäßig neues Verfahren, doch die enormen Erfolge, die dadurch erzielt werden und die mit dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft in vollem Einklange stehen, bürgen für die Richtigkeit dieses Weges im Kampf mit der Tuberkulose.

A. Gawendo, Gemeindearzt.

Nikolaipol
im März 1912.

Ein Traum.

Ich hatte in einer Nacht einen Traum. Mir träumte, ich befände mich auf einem Aeroplan. Frische Luft umfächelte meine Wangen. Ruhig arbeitete die Lunge; herrlich war die Aussicht. Langsam, ja sehr langsam glitt unser Luftschiff; es schien, als blieben wir auf einem Fleck. Es war so, als ob das alles Wirklichkeit sei — und nicht ein Traum. Als wir noch etwas weiter schwebten, sahen wir große, hohe Schornsteine, Kirchtürme, ein Häusermeer, einen schlängelnden Fluß, eine Eisenbahnlinie, und ich hörte den Namen „Dawlekanowo.“ Neugierig gemacht, was dieses für ein Ort sei, schaute ich über Bord und sah ein nettes Städtchen, freilich mehr noch asiatisch europäisch, große Gebäude wechselten mit kleinen Baschkyrenwohnungen ab. Doch im Zentrum herrschte reges Leben. Ein geschäftiges Völklein, bestehend aus Russen, Tataren, Deutschen, Baschkyren, Kleinrussen, wogte die engen, schmutzigen Straßen auf und ab. Da und dort sah man die graue Uniform eines Schutzmannes, hier, wie sich zwei trunkene Baschkyren ihre kahlen Schädel mit Bierflaschen blutig schlugen. Weiter mißhandelte man ein armes Russenweib, weil sie aus purer Armut ein paar Filzstiefel gestohlen hatte. Etwas weiter sehe ich ein großes Gebäude. Aus der Ferne macht sich ein Schild mit großen Buchstaben bemerkbar. Ich bat meinen Chauffeur, er möge mehr östlich steuern, und schließlich las ich „Торговое Товарищество Надежда.“ Hoffnung, Hoffnung, du liebes deutsches Wort. Ich schaute auf den Hof — da gewahrte ich meine Stammesgenossen. Sie standen einzeln und in Gruppen. Hin und wieder auch ein hastiges Gehen, — Gestikulieren mit den Händen. Ab und zu konnte ich auch ein Wort verstehen. Man nannte Familiennamen, die ich aber, als ich erwachte, alle vergessen habe. Die Worte „Saatweizen“, „Kredit“, „Wechsel“, „Diskonto“, „Mehl“, „Er zahlt nicht“, „ist mir . . Rbl. schuldig“, „kannst du mir . . . Rbl. borgen“ usw., schallten leise und oft an mein Ohr. Ich konnte mir manches nicht deuten, aber dachte mir, es muß da unten sehr „drock“ sein. Wir fuhren weiter. Ich sah eine Schule. Still und in sich gekehrt wandelt die Jugend ihrer Bildungsstätte zu. Ich sprach von oben einen Segenswunsch für die liebe Jugend und zog weiter. Da regte sich in mir der Gedanke, mich unter die wogende Menge zu begeben. Wir ließen uns bei einem großen Garten hinab und ich begab mich zum Stationsgebäude. Eben braust von Norden ein Zug in den Bahnhof. Menschen steigen aus – einige begrüßen sich — es sind viele meiner Stammesgenossen. Da höre ich wieder, aber schon deutlich, die Worte hastig hervorstoßen: „Sind meine Wechsel angenommen?“ „Was sagte der Управляющій, ist mir Kredit eröffnet? „Ja“ und „Nein“ höre ich ein geschäftiges Männlein im Zylinder sagen. „Es ist alles gemacht.“ Es läutet, und fort braust der Zug. Langsam verliert sich die Menge. Ich sehe ferner in meinem Traume arme, in Lumpen gehüllte Kinder. Frierend, zähneklappernd bewegt sich die Gruppe und spricht, die Vorübergehenden an: „Ради Христа кусочекъ хлѣба“. Hin und wieder eine Kopeke verirrt sich in die magern Händchen der Kleinen. Es ist Abend. – Scharen prächtig gekleideter Menschen wallten den Elektrotheatern zu. Dort bemerkte ich wenig Deutsche, nur hie und da ein liebes Muttersöhnchen. In einem großen, hohen Saale finde ich eine feine, aristokratische Gesellschaft. Veilchendüfte wehen mir entgegen. Noch weiß ich nicht, — nein hier können doch nicht meine Stammesgenossen sein? Ich gehe weiter. Horch, ein Laut, mehrere, die ich verstehe. Ich frage, wer die feine Gesellschaft sei? und höre mit Staunen, daß es meine lieben Stammesgenossen sind. Da stehe ich und höre wieder Laute, aber nicht von „Kredit“, „Borgen“ usw., nein, da summt es: „Guten Morgen! (es ist aber Abend) Na, wie sieht's“ — alles hochdeutsch — plattdeutsch nur am Tage—. „Wie singt der Chor?“ „Herrlich ist die Musik.“ – Dazwischen — „Du, ich muß morgen . . . Rbl. haben, würdest du mir leihen können?“ Ich trete ein. Es wird gesungen, gespielt und erzählt. Manches ist mir entfallen, ich kann auch nichts wiedergeben, nur etwas habe ich behalten: „August Hermann Francke“, „Waisenhaus“, „Gutes tun.“ Hin und wieder bemerke ich ein mitleidiges Lächeln bei den Zuhörern — dort sehe ich jemand schlafen. Ich trete aus dem Saale und begebe mich an die frische Luft. Bettler umringen mich. — Ich teile aus und karge nicht. Dann gehe ich zu meinem Chauffeur, steige ein und fahre ab. — Schweißgebadet erwache ich und befinde mich in meiner Schlafstube. Ich reibe mir die Augen und denke „Träume sind Schäume,“ wasche mich und gehe an meine Arbeit.

n.

An die Herren Bezirksvorsteher.

Geehrter Herr!

Auf dem Programm der nächsten Abgeordnetenversammlung steht außer den gewöhnlichen zur Beratung kommenden Fragen noch Folgendes:

1) Beratung über den Bau einer Kaserne in Sibirien. Die Regierung fordert zum 2. Male unsere Ansicht über diesen Punkt.

2) Ob die von der Kommission in Glaubenssachen gemachten Ausgaben und Vergütungen für Arbeit auf diesem Gebiete aus der Forsteikasse zu decken sind (Siehe: Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 3. und 4. Mai 1911, P. 19, und Protokoll der allgemeinen Konferenz des mennonitischen Lehrstandes am 23., 24., 25. August 1911, P. 9).

Sie möchten, verehrter Herr, Obiges den Gemeinden und den Abgeordneten zur gefälligen Kenntnisnahme übermitteln, damit letztere auf der Abgeordnetenversammlung im Sinne der Gemeinden stimmen. — Ich füge noch hinzu, daß ich von kompetenter Seite erfahren habe, daß die Regierung auch hier im Süden den Bau noch einer Kaserne — unsererseits — beabsichtigt.

Hochachtungsvoll

Bevollmächtigter: D. Claassen.
Schriftführer: A. Löwen.

Können Tiere zählen?

(Aus dem Tierleben.)

Die Frage, ob die Tiere zählen können, hat schon manchen Naturforscher interessiert. Einige Tatsachen wollen solches beinahe zugeben. Beispielsweise Pferde, welche in den Kohlenschachten arbeiten, gehen, nachdem sie die erforderlichen 30 Strecken gemacht haben, ganz selbständig in den Stall.

Arbeitende Elefanten in Indien wissen auch selbst die Stunde, wann die Arbeit aufhört.

Doch in diesen Fällen kann vielleicht das Benehmen des Lenkers beim Schlusse der Arbeit eine Rolle spielen.

Rundschau der Entdeckungen und Erfindungen.

Von Dr. E. R. Kreuschner.

Unter den technischen Großtaten der jüngsten Zeit steht in der Gunst des Publikums an erster Stelle nach wie vor die Luftschiffahrt mit Lenkballons und Flugapparaten. Die schweren Unfälle, die innerhalb Jahresfrist den starren Aluminiumluftschiffen des Grafen Zeppelin begegneten und meistens mit ziemlich vollständiger Vernichtung der teuren Fahrzeuge endeten, haben das Vertrauen der Fachmänner auf die Zukunft des Zeppelin merklich abgekühlt. Um so üppiger blüht dafür die Fliegerkunst. Es gibt in Europa und Amerika kaum mehr einen größern Ort und keinen Tag, an dem nicht geflogen würde. Man kann aber auch kaum mehr eine Zeitung in die Hand nehmen, ohne den Bericht von einem Absturz zu finden, bei dem sich einer oder mehrere Flieger zu Krüppeln geschlagen oder ein schreckenvolles Ende gefunden haben. Gerechterweise muß man aber auch anerkennen, daß die Fliegerrekorde *) seit kurzem erstaunlich gewachsen sind. Als im Jahre 1905 aus Amerika berichtet wurde, daß die Gebrüder Wright einen Flug von 40 Werst gemacht hätten, glaubte man ihnen nicht, und hielt die Sache für eine Münchhausiade. Heute aber sind bereits mehrere Dutzend Flieger auf Maschinen verschiedener Systeme weite Strecken, wie z. B. von Paris—Madrid, Paris—Rom in einer Tour ohne Schwierigkeiten geflogen, wobei mehr als 2000 Meter hohe Gebirge zu übersteigen waren. Die Fluggeschwindigkeiten haben dabei 110 Werst in der Stunde erreicht, und noch größere Geschwindigkeiten sind für die Zukunft zu erwarten, wenngleich hierin die Lenkballons den Flugmaschinen überlegen sind, da erstere mit Rückenwind gegen 200 Werst in der Stunde leisten können. Auch in der Ausbildung der Flugmaschine zum Passagierschiff sind Fortschritte zu verzeichnen, Broguet bei Lille gelang es, 5 Mitreisende in die Höhe mitzunehmen. Die Orientierung der Luftschiffer und Flieger durch große Zahlen und Buchstaben, die in hellen Farben auf flachen Dächern angebracht werden, macht schnelle Fortschritte, und Deutschland hat bereits einen Leuchtturm für Luftschiffer.

*) Rekord — Leistung.

Ein Mittelding von Boot und Flugmaschine ist der Wasserflieger des italienischen Ingenieurs Forlanini, von dem sich der Erfinder große Vorteile im Seekriege verspricht, weil große Geschwindigkeit und sparsamer Benzinverbrauch dabei Hand in Hand gehen. Im Ruhezustande schwimmt das Boot auf dem Wasser, sobald aber der bis 200 Pferdekraft leistende Motor und die Schrauben zu arbeiten beginnen, hebt sich das Fahrzeug nur wenige Meter über den Wasserspiegel und saust dicht über diesem mit einer Stundengeschwindigkeit bis 130 Werst durch die Luft. Der torpedoartige Schiffskörper hat eine Länge von nur 10 Meter.

Der Automobilismus, der mit seinen großen Streckenfressern bis zu einem (natürlich nur auf einer Rennstrecke) Rekord von 196 Werst gelangt ist, leistet seit neuester Zeit auch in der Zurücklegung großer Entfernungen ohne Aufenthalt Bedeutendes. Bei einer Probefahrt von London nach Edinburgh legten 3 Wagen die 619 Werst lange Strecke ohne ein einziges Mal zu halten zurück; das hat bisher noch keine Lokomotive geleistet.

Auch an dem Problem, den Motor dem Schlittenfahrer über Eis und Schnee dienstbar zu machen, wird unausgesetzt gearbeitet. Man benutzt Luftschrauben wie bei den Flugmaschinen, auch hat man es mit einem mit scharfen Zacken versehenen Triebrade versucht, doch alles ohne zufriedenstellenden Erfolg. Am besten scheint noch ein Motorschlitten des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch zu sein (nach von ihm entworfenen Plänen in Paris ausgeführt). Dieser Schlitten präsentiert sich als ein auf 4 Kufen ruhender, zigarrenförmiger Hohlkörper, in dessen nach vorwärts gerichtetem Raume eine Windturbine von 40 Pferdekraft arbeitet, die dem Fahrzeug auf guter Bahn eine Stundengeschwindigkeit bis zu 65 Werst verleiht.

Im Lokomotivbau ist eine Glanzleistung eine Riesenmaschine von 2500 Pferdekräften; sie hat statt der üblichen 2 Zylinder deren 4, und findet hier eine doppelte Ausnützung des Dampfes statt. Nicht weniger nützlich sind die feuerlosen Lokomotiven, wie sie die Firma Borsig in Berlin baut. Dem in den Kesseln weit über 200 Grad erhitzten, unter Ueberdruck stehenden Wasser wird durch eine Speiseanlage Dampf zugeführt, der bei seinem langsamen Entweichen eine reichliche Triebkraft abgibt. Ihre Verwendung findet sie beim Rangieren und im feuergefährlichen Betriebe, weil bei ihr Funkenauswurf und Gas- oder Rauchentwicklung ausgeschlossen sind.

Auf dem Gebiet des Schiffbaues nimmt die Konstruktion immer größerer Schiffe ihren Fortgang. Nicht nur die denkbar schnellste Passagierbeförderung hat man dabei im Auge, sondern mit der größten Eleganz und Komfort für den Personenverkehr vereint man die Möglichkeit, ungeheure Frachtladungen aufzunehmen. Die englische White Star Line baut zurzeit 2 Schiffskolosse, „Olympia“ und „Titania“, die bei einer Länge von 411 Arschin, und einer größten Breite von 40 Arschin, über 3 Millionen Pud verladen können, und aus einer Maschinenstärke von 36 000 Pferdekräften eine Geschwindigkeit von 21 Knoten entwickeln sollen.

Für die Größe dieser Schiffe ist es bezeichnend, daß jedes Schiff 730 Fahrgäste erster Klasse, 560 Passagiere zweiter und 1200 dritter Klasse aufnehmen kann, und eine Besatzung von 63 Offizieren, 322 Mann für die Maschinen und 471 Kellner und Betriebsleute hat, so daß das vollbesetzte Schiff 3346 Personen trägt.

Eine bewunderungswürdige Leistung der Maschinentechnik ist eine für die Glashütte in Stralau bei Berlin erbaute Maschine zur Fabrikation von Glasflaschen, Patent des Amerikaners Owen. Ein fleißiger und geschickter Arbeiter im Handbetrieb kann täglich nur höchstens 240 Flaschen anfertigen. Owens Maschine, die zu ihrer Bedienung nur 2 Arbeiter und 3 ungelernte Hilfskräfte beansprucht, leistet mit ihrer Tagesproduktion von 20 000 Flaschen soviel wie 80 Glasarbeiter. Der ganze Apparat, der nur zeitweise eine Auswechselung der abgenutzten Formen beansprucht, bleibt wochenlang Tag und Nacht in Betrieb und arbeitet gleichzeitig immer an sechs Flaschen.

(Schluß folgt).

Noch ein Beispiel:

Einem Hunde gab man 26 Knochen, die er in der Erde einscharrte. Den andern Tag ließ man den Hund hungern und er lief nach den Knochen. Nachdem er 25 Knochen hervorgescharrt und sich sattgefressen hatte, schlief er ein. Plötzlich wachte er auf, und, als ob er sich auf etwas besinne, lief er spornstreichs und grub auch den noch übrig gebliebenen 26. Knochen heraus.

Ein weiteres Beispiel:

Einer Katze gab man zwei junge Hunde zur Auffütterung, die man der Hündin abgenommen hatte, weil der Jungen zu viele waren.

Diese beiden jungen Hunde wurden bald sehr stark, so daß der Wirt sie der Katze abnahm. Die Katze grämte sich augenscheinlich über den Verlust und beschloß, der Hündin andere Junge wegzunehmen. Unter heftigem Kampf mit derselben gelang es ihr, einen zu erbeuten und dann auch den andern. Jetzt war die Katze ruhig, da sie der jungen Hunde wieder zwei hatte, wenn's auch nicht dieselben waren.

Eine andere Beobachtung jedoch widerstreitet der Annahme, als könnten die Hunde zählen.

Ein Hund mußte jeden Morgen 5 Holzscheite hereinbringen. Als einstmals der Wirt nicht anwesend war, und sich der Hund allein an die Arbeit machte, hatte er einen ganzen Haufen Holz zusammengeschleppt.

Ein Hund war abgerichtet, wenn man eins, zwei, drei, vier zählte, — Zucker von der Kommode zu nehmen. Jedoch er nahm denselben auch, wenn man — eins, drei, vier zählte, augenscheinlich war's der Klang des letzten Wortes, der ihn an seine Pflicht erinnerte.

Einem andern Hunde wurden stets drei Stücke Zucker verabreicht. Als man ihm da einmal zwei Teller vorstellte, den einen mit drei, den andern mit vier Stücken, so winselte er lange, konnte sich aber nicht entscheiden, welche er nehmen durfte.

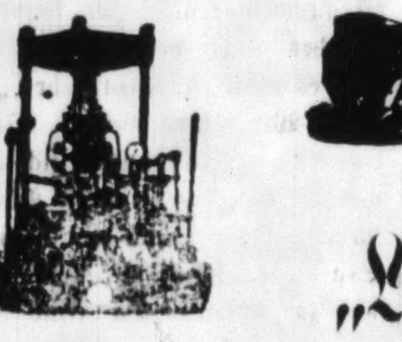
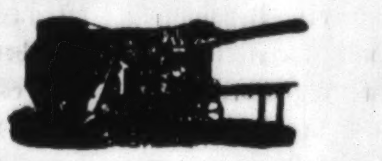
(„Утр. Звѣзда".)

Buntes Allerlei.

— Ein Tier-Paradies bei Berlin. Berlin hat einen gutbestellten Zoo, aber es gibt sich damit nicht zufrieden. Ein neues Projekt liegt seit langer Zeit vor. Draußen auf der „Jungfernheide" soll Karl Hagenbeck, der Hamburger Kommerzienrat und Besitzer eines musterhaften Tiergartens in Stellingen, einen Schaupark errichten. Nicht hinter Gitter in engen Käfigen sollen die Tiere zu sehen sein, sondern in Freiheit, d. h. in scheinbarer Freiheit. Die Tiere sollen in möglichster Anlehnung an ihre natürlichen Lebensformen, und zwar so untergebracht werden, daß der Eindruck der Gefangenschaft vermieden wird. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Berliner Jungfernheide-Tiergarten in jeder Hinsicht den Hamburger in vielem übertreffen und etwas durchaus vollendet Mustergültiges darstellen soll. 8.300.000 Mark sind dazu erforderlich. Als die Idee auftauchte, fand sie lebhaften Widerspruch. Man hat doch einen zoologischen Garten, wozu etwas Neues. Aber der Kaiser steht hinter dem Projekt und für viele ist ein „Bändchen" in Aussicht, so daß man auf ihre geöffneten Taschen rechnen kann und dann, die Idee hat, wie ihre Realisierung in Hamburg lehrt, wirklich außerordentlich viel für sich. Daß sie zustande kommt, ist nun bestimmt, nachdem der Berliner Magistrat ein Darlehen von 1 Million Mark bewilligt hat und weitere Millionen auch bereits gesichert sind.

— Die Schuhe des Millionärs. Dieser Tage haben in New-York wiederum Tausende von Kindern sich um das Haus des Senators Sullivan gedrängt, um der Verteilung von Schuhen und Strümpfen beizuwohnen, die dieser in jedem Jahre zur Erinnerung an seine traurige Jugend veranstaltet. Der heute in den Vereinigten Staaten hoch angesehene, millionenreiche Sullivan war vor fünfzig Jahren ein armer, verlassener, elternloser Knabe, der in den Straßen New-Yorks umherirrte und hart um das tägliche Brot kämpfen mußte. In manch bitterkalter Nacht ist er damals barfuß durch die Straßen der Riesenstadt gewandert und wußte nicht, wohin er sein Haupt legen konnte. Und in dieser Zeit tat er den Schwur, ein Wohltäter der Armen zu werden, falls es ihm einmal gut gehen sollte. Er hatte auch wirklich Erfolg in seiner Arbeit, und jedesmal, wenn er etwas erübrigen konnte, ging er hin und kaufte Schuhe für arme Kinder. Seinen Schwur hat er sein ganzes Leben hindurch gehalten. Heute aber, wo sein Vermögen nach vielen Millionen zählt, ladet er alljährlich alle Armen und Bedürftigen in sein Haus ein, und dieser Tag, an dem er fünftausend arme Kinder mit Schuhen und Strümpfen beschenkt, ist für ihn der glücklichste und schönste des ganzen Jahres.

— „Was haben Sie denn da im Nacken für überflüssige Hautlappen?" „Das sind meine früheren Gesichtsfalten... die haben sie mir massiert."

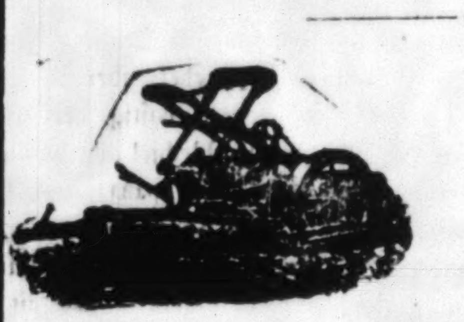
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

25 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ

— и —

Борисъ Исааковичъ Тевсъ

г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt

Wer Opel kauft! ot 7

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c., Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses „Золотой Двигатель", die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:

Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch

ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtliche Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt:

1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk. ik 10-1

Aktien-Ges. der Skandinavischen Fabriken

zur Herstellung von **Antreiberiemen** Lagmasholm-Schweden

echte schwedische Antreiberiemen

*** **„Balata"** ***

Elevatorengurte **„Mark"**. Endlose Riemen.

Höchste Qualität, Tadellose Ausführung.

Billige Preise.

Vertreter: Техн. конт. Бр. А. и Я. Ильевы,

Jekaterinoslaw. pjp5-4

Johannes Ruge, Wilster in Holstein

„Landwirt und Zuchtviehlieferant"!

Empfehle mich zur Lieferung und Nachweisung von Wilstermarsch-Zuchtvieh sämtlichen Schlages. Herr Wilhelm Janzen, Silberfeld, Post Gulaipole, welcher schon mehrere Male Vieh von mir erhalten, ist gerne bereit, nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Wer Lust hat, Bullen- oder Kuhkälber aus dem Auslande sich kommen zu lassen, möchte sich bei mir bis zum 15. Mai melden; finden sich Liebhaber auf 15—16 Bullenkälber, ein Waggon, so werde ich sie kaufen lassen — sonst bleibt's nur bei Kuhkälbern. Selbstverständlich kann jede Race und Schlag bestellt werden.

pji 6-4 **W. Janzen, Silberfeld.**

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.

Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.

Agentur in **Melitopol,**

gg 8 Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c.

Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer **Maschinenbau**-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.

— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Aktiengesellschaft „J. J. Neufeld & Co."

— Post Waldheim, Taurien —

Dreschmaschinen mit einfacher oder doppelter Putzerei, auch ohne Putzerei; Strohschüttler amerikanischen Systems, auch Kniewellen-Strohschüttler auf Messinglager. Sackelevator-Spreupuster.

Mähmaschinen — außerordentlich leichter Gang.

Drillen mit Hinter- auch Vorderhebel — 11, 13 und 15 reih.

Bugger und auch ohne Hebel — 3, 4 und 5 scharige; mit Guß- auch Stahlgründel. gg 6

Die alte Jungfer.

Die Spottlust lacht euch aus den Augen,
Wenn ihr die alte Jungfer seht,
Die mißgestaltet, arm gekleidet,
Bescheiden ihre Wege geht.

Ihr schaut verächtlich auf sie nieder
Und habt für sie nur Spott und Hohn.
Und doch, die arme alte Jungfer
Verdiente einen bessern Lohn.

Sie pflegte eine kranke Mutter,
Und fröhlich hat sie einst gelacht,
Wenn sie dem alten, schwachen Vater
Ein wenig Glück ins Haus gebracht.

Die andern zogen ihre Wege,
Frohlockend in die Welt hinaus,
Sie aber ist stets treu geblieben
Den Eltern und dem Vaterhaus.

Und seh' ich sie von weitem schreiten
Der harten Tagesarbeit zu,
So fühle ich beschämt im Herzen:
„Dies schwache Weib tat mehr als du!"

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 29 März u. 2 April

5% 1. Gewinn Anleihe	451½	454
5% 2. " "	356	355
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	333	334½
4% Staatsrente..	91⅛	91⅛
5% Anleihe 1906	103¾	103¾
5% 1. Innere Anleihe	103¾	104⅛
5% 2. Innere Anleihe	103¾	104⅛
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	99⅞	99¾
5% Oblig. d. Bauernbank	99⅞	99½
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103⅞	104¼

Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw,

— Technisches Kontor —

Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen

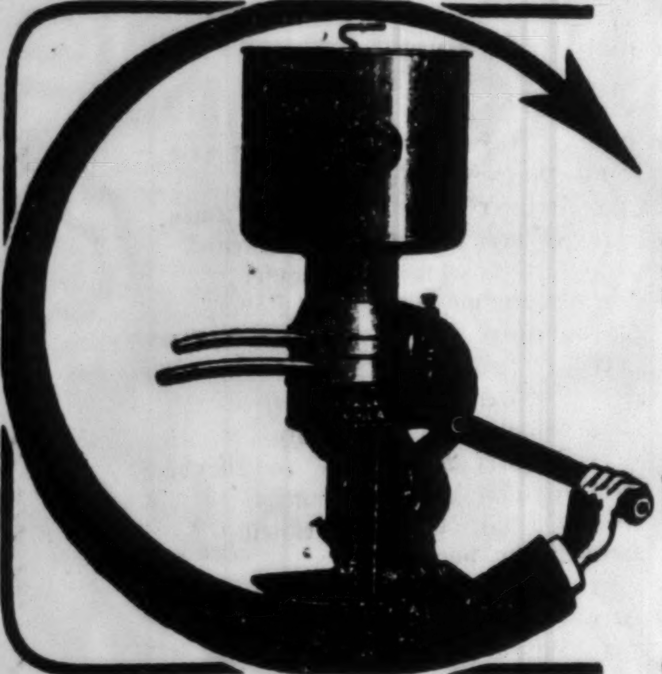
aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuser.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.
Mennonitenschule, Jekaterinoslaw, Halbstädter Kommerzschule,
Muntauer Krankenhaus.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge
— gratis und franko —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

ppr 26-6



Derjenige,

welcher Ihnen erzählen will, daß ein billiger Separator ebenso gut wie ein Alfa-Separator arbeiten kann, hat entweder selbst keine Ahnung vom Wesen einer Zentrifuge oder sucht, Sie in unreeller Weise auszubeuten.

Die ersten Molkerei-Länder der Welt: Dänemark, Schleswig-Holstein, Sibirien u. a., wo die Reinentrahmung des Separators durch die Analyse zu jeder Zeit festgestellt werden kann, verwenden in ihren Molkereien fast ausschließlich den Alfa-Separator.

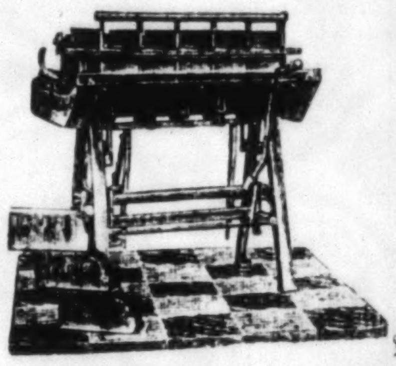
Von allen in diesen Ländern sich in Arbeit befindlichen Separatoren sind:

in **Dänemark** .. .. 98% **Alfa-Separatoren,**
" **Schleswig-Holstein** .. über 93% " "
" **Sibirien** .. " 80% " "

Die Besitzer von Handelsmolkereien in Odessa, die bekanntlich für die Milch hohe Preise zahlen und dieselbe möglichst gut verwerten müssen, um etwas zu verdienen, arbeiten ausschließlich mit Alfa-Separatoren.

Gesellschaft „Alfa-Nobel,"
Одесса, ул Жуковскаго 9. 1815

Sand bringt Reichtum!



Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

13 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Handelshaus
K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
26-е. • **Preis-Kourant gratis.** •

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure
[„J. D. Krawzow u. Co."]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.
Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation. Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen
Erprobung und Oekonomieerhöhung der Motore,
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

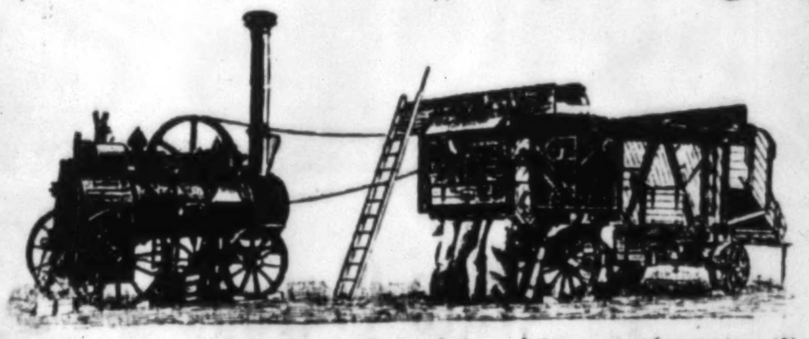
Vertretung russischer und ausländischer Firmen.
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-12
Energische Agenten werden eingeladen.

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 22

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik
„Badenia"
versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.
Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:
Handelshaus
Haenichen, Feistel u. Steinhardt,
in Rostow a/Don.

paj32-2

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „**Botschafter**" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

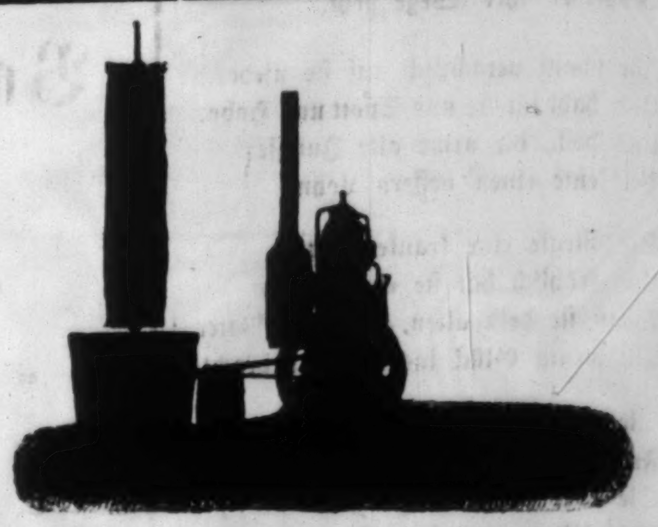
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphthamotoren **„Jakor"** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft

Lager von Automobilpneumatiks „**Treugolnik**".



ptj50-1

Die **Lidoner Dorfgemeinde** sucht einen

Lehrer

pjó5-4

fürs Schuljahr 1912/13 mit Zeugnis. Anmeldungen sind zu richten an folgende Adresse:
П. о. Аркадакъ, Сарат. г., село Лидовка, Сельскому старостѣ В. Цахаріасъ.

Kyffhäuser-Technikum,

Frankenhausen (Deutschl.)

Erste Ingenieurabtlg. für landwirtsch. Maschinen. Elektrotechnik und Bauingenieurwesen. pao 8-1

Programme d. d. Sekretariat.

Kunst-Postkarten.

Neu! Russische Landschaften. **Neu!**

nach Original-Oelgemälden von G. Kapustin. pat 3-2

1. Vor dem Regen. (Малороссія передъ дождемъ).
2. Ukrainische Mondnacht. (Украинская ночь).
3. Rückkehr ins Dorf. (Возвращеніе въ деревню).
4. Abenddämmerung. (Сумерки на желѣзнодорожной станціи).
5. Weg im Kiefernwalde. (Дорога въ сосновомъ лѣсу).
6. Wald bei Sonnenuntergang. (Лѣсъ при закатѣ).
7. Kleinrussische Hütte. (Малороссійскій хуторъ).
8. Sonnenuntergang. (Зимній закатъ).

1 Serie, 8 Karten in Mappe gegen Einsendung von 50 Kop. in Marken portofrei an jedermann.

— Christliches Verlagshaus —
Wiegand und Co.
Homburg v. d. Höhe.

Uebernehme das Auswirken rg1010

— **ausländischer Pässe**, —

auch Bestätigung von Plänen sowie verschiedener gerichtlicher, auch geschäftlicher Angelegenheiten. Mit jeder Anfrage bitte eine 7 Kop.-Marke zur Antwort beizulegen. Adr: Симферополь, Францу Карловичу фонъ Гарвье.

Gesucht

ein tüchtiger Reisender in Motoren, hydraulischen Oelpressen u. Transmissionen.

Anfragen: с. Великокняжеское, Куб. обл., Машиностр. и чугунно-литейный заводъ Бр. Тиссенъ. rt 5-5

Deutscher,

24 J. alt, welcher eine ausl. Fachhochschule absolv. und schon einige Zeit in einer Bank gearbeitet, sucht per 1. Juni a. c. entsprechende Stelle. Bevorzugt werden Banken, ev. auch Fabrikkontore. Adresse: **Wilh. Sudermann, Tege, Post Ohrloff**, Taurien, sub. lit. E. N. st 5-5

Eine neue Karte

der Molotschnaer Mennoniten-Bezirke Halbstadt und Gnadenfeld mit den Wegen und Entfernungen zwischen den Dörfern und der neuen Tokmak-Eisenbahn, entworfen von Lehrer **Johannes Janzen** in Ohrloff.

Zu beziehen auf Leinen aufgezogen für 1 Rbl. 50 Kop., nur auf Papier gedruckt für 1 Rbl. pro Stück durch Книжный магазинъ **А. Ю. Унру** п. о. Орлово, Таврич. губ. ptaя—1

!! Rassenvieh !!

H. Lübben, Oldenburg, Deutschland, stellt auf der Ausstellung in Jelisawetgrad vom 23.—27. April l. J., und in Jekaterinoslaw vom 29. April bis 5. Mai Oldenburger Hengste und Zuchtbullen aus.

Anfragen sind zu richten: С. Ф. Ведель, п. о. Веселые-Терны, Екатер. губ., Верхнедн. уѣзда. par 5-1

Umstände halber wünsche ich meine

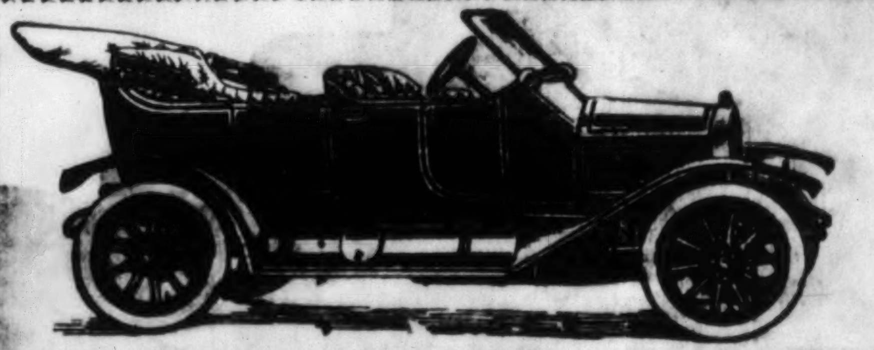
Walzenschlichtmühle

zu jeder Zeit zu verkaufen. Mit Anfragen wende man sich an

D. Warkentin,
Konstantinowka, Jekater. Gouv.

pasa-1

— Daß —



Adler-Automobile

eine seit vielen Jahren bewährte

Welt-Marke

sind, beweist die Verleihung der **Kgl. Preußischen Staats-Medaille in Gold für gewerbliche Leistungen** laut Erlaß Sr. Majestät des deutschen **Kaisers** vom 10. März 1908. Im Oktober 1911 wurde der Gründer der Adler-Werke Herr **Heinrich Kleyer** für seine **hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Automobilbaues**, zum **Ehren-Doktoringenieur der Großherzogl. Techn. Hochschule zu Darmstadt ernannt.** Der Verfasser der „Wissenschaftlichen Automobil-Wertung", Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Riedler, hat vor einigen Wochen **an der technischen Hochschule** in Charlottenburg einen Adler-Wagen 75 PS. längere Zeit gründlich geprüft und festgestellt, daß die Motor- und Wagen-Leistungen ungewöhnlich hoch waren und daß bis jetzt kein anderer Motor-Wagen dem Adler-Wagen überlegen war.

Auf allen Automobil Ausstellungen sind Adler Wagen mit goldenen Medaillen und Grand-Prix ausgezeichnet worden. Ferner spricht auch der **Umstand** für die Güte der Adler-Wagen, daß folgende Fürstlichkeiten und hervorragende Persönlichkeiten seit Jahren Adler-Wagen zur größten Zufriedenheit fahren.

pip 2-1

Einige Besitzer von Adler-Automobilen:

Seine Majestät Kaiser Nikolai II. von Rußland zum persönlichen Gebrauch drei Adler-Wagen,
Seine Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin,
Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Herzog von Urach, Graf von Württemberg, in Stuttgart,
Seine Königliche Hoheit Landgraf von Hessen, Schloß Philippsruhe bei Hanau,
Seine Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe,
Seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Lichtenstein,
Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Bonn a. Rh.
Seine Durchlaucht Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen,
Seine Durchlaucht Prinz Wilhelm zu Löwenstein, Schloß Drehnow bei Frankfurt a. Oder,
Seine Durchlaucht Fürst Guido Henckel von Donnersmarck, Schloß Neudeck, Oberschlesien,
Seine Durchlaucht Fürst Castell-Rüdenhausen, Rüdenhausen bei Kitzingen,
Seine Durchlaucht Friedrich, Reichsgraf zu Stollberg, Kionitz,
Ihre Erlaucht Gräfin Wolfgang von Castell-Rüdenhausen,
Seine Erlaucht Graf Faber-Castell, Stein bei Nürnberg,
Seine Exzellenz Herr Graf Henckel von Donnersmarck,
Seine Exzellenz Herr Vize Admiral von Ahlefeld,
Seine Exzellenz Herr Bernhard Dernburg, Staats-Sekretär a. D., in Berlin,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von der Recke, Minister a. D., Oberpräsident der Provinz Westfalen, Münster,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von Schorlemer-Lieser, Staatsminister, Berlin,
Seine Exzellenz Herr Hengstenberg, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Kassel,
Seine Exzellenz Herr August Graf Bellegarde, Oberküchenmeister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Wien,
Seine Exzellenz Herr Paul Bernh. Rauch, gen. Banns,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Moltke, Kapitän z. See,
Ihre Hochgeboren Frau Gräfin Maltzahn, Berlin,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Villers, Münster i. W.
Seine Hochgeboren Herr Graf Dürkheim, Schloß Bassenheim,
Seine Hochgeboren Herr Graf Georg Orssich,
Seine Hochgeboren Herr Graf Gottlieb Bernstoff,
Seine Hochgeboren Herr Graf Anton Lanckeronsky, Wien,
Seine Hochgeboren Herr Graf Rudolf Czernin-Morzin,
Seine Hochgeboren Herr Graf A. A. Belewski,
Seine Hochgeboren Herr Graf Stanislaus Donhoff,
Seine Hochgeboren Herr Graf Grudno von Grudzinski,
Seine Hochgeboren Herr Graf vom Hagen,
Seine Hochgeboren Herr Graf Max von Montelgas,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Auer von Herrenkirchen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Entreß-Fürsteneck,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Lüdinghausen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Ferdinand Ritter von Böhm,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Rudolf von Gaggern,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Freiberg,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Poschinger,
Seine Hochwohlgeboren Herr Wladimir von Stamaty,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr A. Riedesel, zu Eisenbach,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Langenheim,
Ihre Hochwohlgeboren Frau Baronin von Gleichenstein,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Abercorn,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Berlingieri,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Egon von Jägermayer,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Fabrice,
Seine Hochwohlgeboren Herr Reg.-Präsident Dr. von Meister,
das Königliche Preußische Kriegsministerium, Berlin,
das Königliche Polizei-Präsidium in Berlin,
der Magistrat der Stadt Hannover,
das Königliche Landesdirektorium der Provinz Hannover,
die Königliche Regierung in Trier,
das Königliche Eisenbahn-Bataillon, München,
die Kais.-Königl. Automobil-Versuchsabteilung in Wien,
das Garnison-Lazarett II Tempelhof-Berlin,
das General-Kommando des Garde-Korps, Berlin,
das General-Kommando des XVI Armee-Korps, Berlin,
das General-Kommando des VIII. Armee-Korps, Koblenz,
das General-Kommando des X. Armee-Korps, Kassel,
die Ingenieur-Inspektion, Metz,
die Kaiserliche Werft, Gaarden bei Kiel,
die Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven,
die Kaiserliche Torpedo-Werkstatt, Friedrichsort,
die Firma Fr. Krupp A.-G., Essen.

Vertreter der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G. Frankfurt a. M: **Lötkemann & Dück, Halbstadt.**

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

8r10-9

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.

Über 400 Abbildungen.

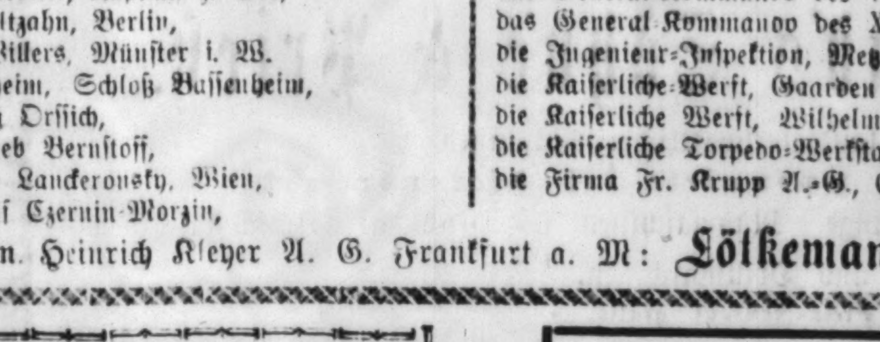
Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw.

o 25-20

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jula,

Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

jt52-19

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.